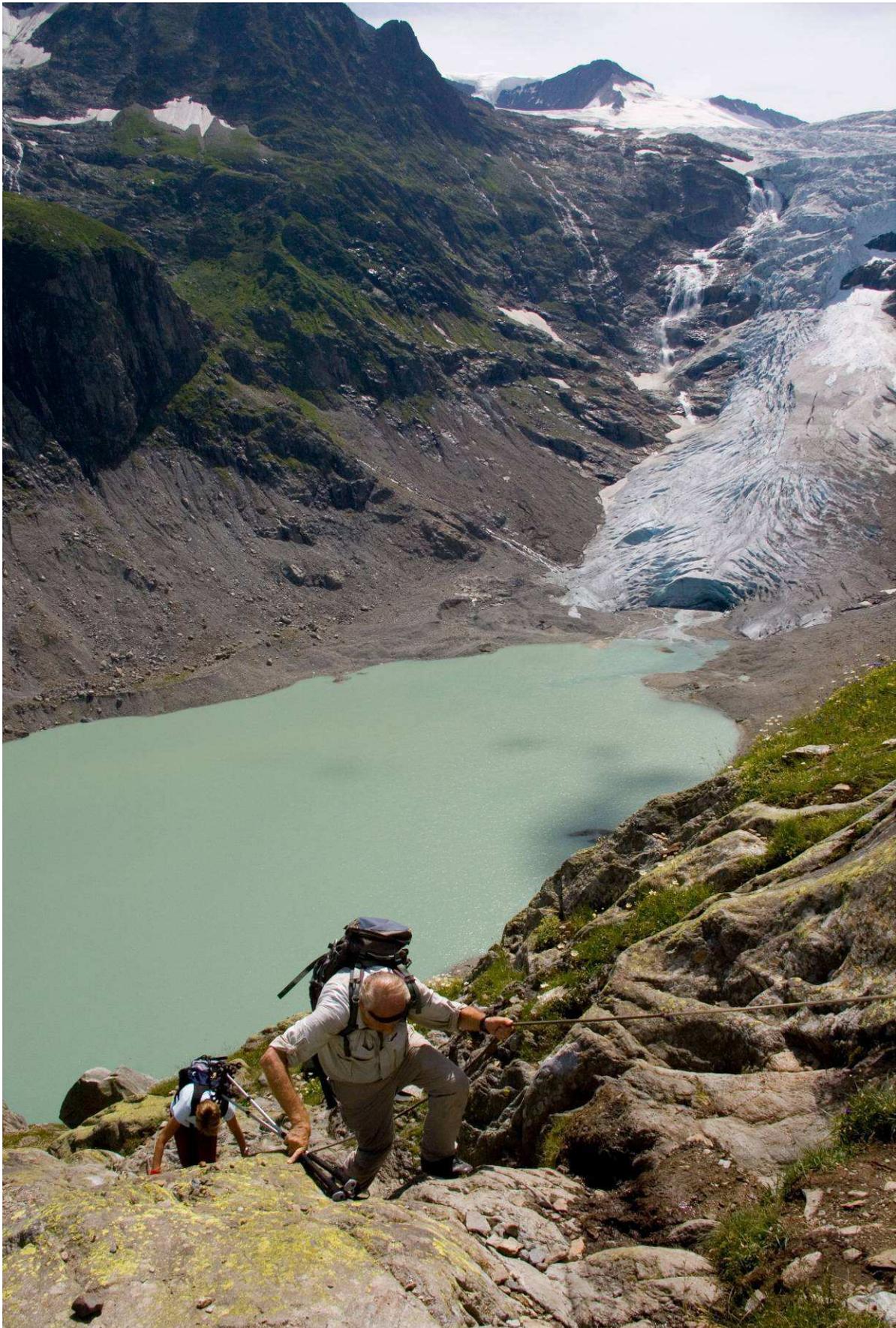


Geissfluh-Nachrichten

Oktober 2008



Triftsee und Triftgletscher vom „Ketteliweg“ zur Windegghütte

Rückblick

Wegen unseres Umzuges konnte ich leider keine Sommer-Ausgabe der Clubnachrichten herausgeben und auch nur beschränkt an Touren teilnehmen. Von den durchgeführten Touren habe ich mehrheitlich Berichte erhalten, wofür ich mich bei den Verfassern bestens bedanken möchte. Besonders fleissig war Gerd mit seinen Wander-Berichten.

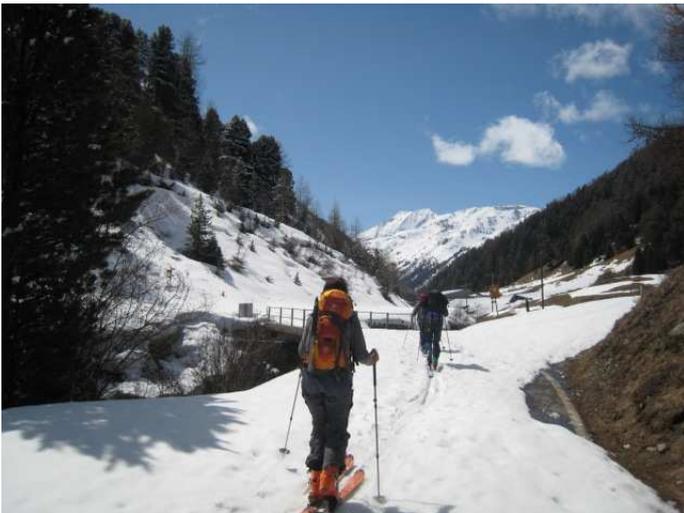
Unsere neue Adresse: Schulhausstrasse 28, 5116 Schinznach Bad.

Telefon und Mail bleiben gleich: 056 288 38 49 / 079 467 66 04 / hoepp@bluewin.ch.

Tourenbericht Skitouren Auffahrt 2008, Turtmantal

Eigentlich hätten wir die Touren schon am Mittwoch beginnen wollen. Wegen des schlechten Wetters verschoben wir den Start auf Donnerstag. Von da an stand nach einem verregnetem April endlich einmal für mehrere Tage Sonne in der Vorhersage.

Do 1.5.08; Anreise, Zustieg Turtmannhütte (2519 müM)



Mit dem ersten Zug in Richtung Wallis ging's um 6 Uhr los. Jens kam aus Baden, Stefan und ich stiegen in Brugg ein und Silvia trafen wir in Bern. Dank dem neuen Lötschbergtunnel waren wir bereits um 8 Uhr in Visp, wo wir feststellten, dass ich den Bus hätte reservieren sollen (Merke: fettes, kleines R im Fahrplanausdruck bedeutet Reservation). Statt eine Stunde auf den Bus zu warten, enterten wir ein Taxi, das auf dem Bahnhofplatz untätig herumstand. Dieses führte uns nach Turtmann, von wo die Seilbahn nach Oberems fuhr. Nach

einer Stärkung im Cafe machten wir uns um halb Zehn auf die Socken in Richtung Turtmannhütte. Die Strasse nach Gruben war wirklich noch mit einer Barriere gesperrt und es fuhren wirklich weder Bus noch Privatauto. Also mussten wir wohl oder übel alles zu Fuss gehen. Nach etwa eineinhalb Stunden sahen wir endlich Schnee und konnten die Skis an die Füsse schnallen, wo sie ja auch hingehören. Schlussendlich brauchten wir über 7 Stunden bis zum erlösenden Bier in der Turtmannhütte. Fazit: Beim nächsten Mal entweder, solange die Skilifte in St. Luc noch in Betrieb sind, oder erst, wenn die Strasse geöffnet ist.

Fr 2.5.08; Wasuhorn (3343 müM)

Nach der ersten Nacht in der randvollen, aber tiptop und freundlich bewarteten Hütte starteten wir knapp vor sieben Uhr zur Einlauftour auf das Wasuhorn. Die Nacht war klar gewesen und der Schnee war hart. Durch das Pipjitälli stiegen wir zur Pipjilicke, welche wir ganz oben zu Fuss erstiegen. Von dort Abfahrt im Pulverschnee und Aufstieg mit Ski und wieder zu Fuss über Felsbrocken und Schneeresten zum Jungtaljoch. Dann wieder skitourenmässig zum Skidepot am Fuss des Gipfels. Bei



schönstem Sonnenschein, aber zügigem Wind stärkten wir uns dort ausgiebig bevor wir zum Rückweg starteten. Dieser war natürlich ebenso umständlich wie der Aufstieg. Abfahrt vom Gipfel (Wer den Rucksack oben liegen lässt, ist froh, wenn noch nicht alle abgefahren sind...), Aufstieg zum Jungtaljoch, zu Fuss hinunter und Abfahrt zum Holesteigletscherchen, mit den Fellen zur Pipjilicke und Abfahrt im schönsten Sulzschnee zur Hütte. Dort

genossen wir auf der Sonnenterrasse den Rest des Nachmittags und trockneten unsere verschwitzten Kleider bei Schwarzwäldertorte und diversen Getränken.

Sa 3.5.08 (Brunegghorn 3833 müM)

Nach frühem Morgenessen um Fünf wollten wir eigentlich zügig starten. Doch infolge Staus vor dem Trockenklo (im Winterbetrieb ohne fließendes Wasser in der Hütte nur ein WC für 70 Personen!) dauerte es etwas länger. Etwas verspätet, aber umso erleichterter querten wir von der Hütte zum so genannten Gässicouloir. Dank einer gut angelegten Spur vom Vortag konnten die gut 100 Höhenmeter die Rinne hinauf aber mit den Skis überwunden werden. Von dort stiegen wir über eine Moräne und den gut eingeschneiten Brunegghornletscher zum Fuss des Gipfels. Nach einer Rast ging's steil hinauf zum Bisjoch und von da zum Gipfel. Für die letzten paar Meter waren noch die Steigeisen nötig, da unter einer dünnen Schneesicht eine blanke Eisdecke zum



Vorschein kam. Leider bewölkte sich der Himmel zusehends und ein kühler Wind blies über den Gipfel, so dass wir nicht lange oben blieben. Um halb zwölf waren wir schon wieder beim Skidepot und fuhren zur Hütte zurück. Die Sonne war zwar hinter den Wolken verschwunden, aber das Sülzchen auf dem Gletscher war dennoch ein Genuss. Kaum zurück in der Hütte, kam auch die Sonne wieder und verschaffte uns erneut einen warmen Terrassennachmittag.

Michael

Wanderbericht Pfingsten 2008 in den Vogesen

Planmäßige Ankunft am Col de Bramont. Nach Kaffee u. Kuchen Start zum Rainkopf über den Seesattel auf der ehemaligen Grenzlinie zwischen Deutschland und Frankreich. Um 13 Uhr Picknick auf dem Gipfel mit schönem Rundblick. Abstieg über Col de Rothenbach zurück zum Parkplatz. Rückfahrt nach Wildenstein zum Hotel, wir bezogen unsere Zimmer und ein gutes Abendessen erwartete uns. Nach dem Essen verabschieden wir uns von Urs, Gusti, Francine und Gerd, welche die Heimreise antreten. Am 2. Tag Frühstück auf der Sonnenterrasse. Kurzer Halt am „Heidenbad“ Wildenstein beim Lamerfall von 26m Höhe. Fahrt zum „Etang de Maschai“ von dort wanderten wir zum „lac de Blandemer“. Picknick am Ufer bei schönstem Wetter. Wir wandern weiter über das Moorgebiet „Maschai“ zurück zum Parkplatz. Rückfahrt nach Wildenstein mit Halt am See dort laben wir die durstigen Kehlen mit kühlen Getränken. Heimfahrt zum Hotel, ein gutes Nachtessen wartet auf uns. Am Pfingstmontag verlassen wir das Hotel nach dem Frühstück auf sonniger Terrasse. Wir fahren zum Hohnack und genießen dort einen schönen Rundblick. Um 12 Uhr Mittagessen in der Bergwirtschaft „Schmarquelt“, dort wartet ein Bekannter Eric, er führt uns zu 2 alten Stollen aus dem 1. Weltkrieg - sie sind begehbar, Geri, Bruno, Charly, Kurt, André und sogar Lydia folgen Eric in die Tiefe bewaffnet mit Taschenlampen, leicht beschmutzt kamen sie wieder ans Tageslicht! Dann ging es auf den „Klimkopf“ von wo man einen schönen Blick auf die Rheinebene hatte. Zurück ging es zu den Autos, wo wir uns verabschiedeten und die Heimreise antreten. Dabei waren Kurt u. Ruth, Bruno u. Geri, Charly u. Rommarie, Lydia u. Myrta so wie André u. Monika. Das schöne Wetter hat dazu beigetragen, dass alle 3 Tage harmonisch verlaufen und wir hoffentlich noch viele Wanderungen in den Vogesen so machen können.

André u. Chonika

Geologischer Rundweg Gamserrugg

Am Samstag, 5. Juli war ein Prachtstag angesagt und so beteiligten sich Pia, Francine, Suzanne, Urs, Rosmarie, Charly, Bruno und ich an der von Gerd organisierten und geführten Wanderung im oberen Toggenburg.

Nach problemloser Autofahrt trafen wir uns bei der Talstation der Sesselbahn zur Gamsalp. Schon auf der Sesselfahrt öffnete sich immer mehr der Blick in die vielfältige Landschaft des Toggenburgs und des Säntisgebietes.

Erinnerungen an vergangene Tourentage tauchen auf: Weisch no det mit em Röbi am Zwinglipass....., und a de Silberplatte de Philippe:.. und jetzt, einfach Sprung?.....usw. Wir waren die ersten Gäste im Restaurant und liessen uns etwas Zeit. Es gab ja auch viel zu bewundern und zu erzählen.



Durch eine selten reichhaltige Alpenflora wanderten wir dann rechts Richtung Sattel wo im karstigen Tal noch einige Schneefelder zu überqueren waren.

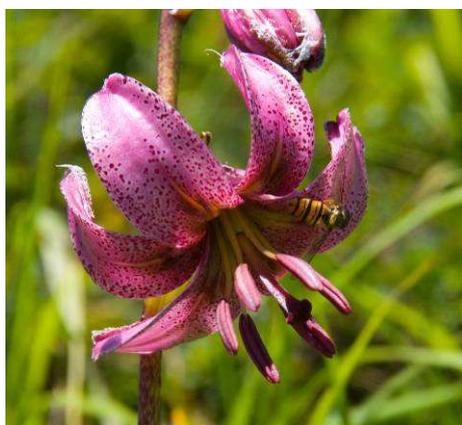
Trotz vielen Foto-Motiven und einigen Geologie-Lehrtafeln waren wir nach 3/4 Stunden schon beim Wegweiser auf dem Sattel P1944, wo der Weg zum Chäserrugg abzweigt.

Wir hatten den höchsten Punkt erreicht und hätten während einer Rast gerne noch etwas die

Aussicht genossen. Doch ein kühler Wind zog durch die Lücke und liess uns ein Stück absteigen. In einer geschützten Mulde machten wir es uns bequem und waren mit Essen, Trinken, Blumen-Bewundern, Fotografieren beschäftigt.

Es war einfach sagenhaft, was es da alles zu sehen gab!

Bequem führte uns der Rundweg mit leichtem Gefälle östlich um den Gamserrugg herum und dass wir nicht zu früh zurück waren schalteten wir noch eine längere Trinkpause ein.



Da der direkte Weg zur Gamsalp gesperrt war, kamen wir noch in den Genuss eines verwinkelten Weges durch die mit unzähligen Blumen und Arven bespickten Karrenfelder.

Selbstverständlich musste der grösste Durst noch gelöscht werden, bevor wir uns wieder von den Sesseln in niedere Gefilde tragen liessen.

Eine letzte Einkehr wurde auf der Heimfahrt im Restaurant „Zur schönen Aussicht“ am Ricken vereinbart. Es gab da neben der Aussicht auch Kafi, Bier und Coupes.

Die Tour war etwas kurz und mir hat ein wenig das Gipfelerlebnis gefehlt, doch es war ein wunderbarer Tag in einer grandiosen Landschaft. Besten Dank an Gerd für die gute Organisation der Tour und des Wetters.

Heinz Höppli

Bericht über die Pizol-5-Seenwanderung

Am Samstag 19. Juli 2008 startete unsere Gruppe mit Pia, Suzanne, Marlen, Monika, Rosmarie & Charly, Rosmarie Wildi, Urs, Manfred und André bei schönstem Wetter mit dem Zug Richtung Mels. Gondelbahn und Sessellifte brachten uns in ca. 45 Min. zur Pizolhütte. Nach der Kaffeepause stiegen wir in vielen Schlaufen in ca. 1 Std. hinauf zur Wildseelücke, vorbei an herrlichen Bergblumen. Oben blies uns ein kalter Wind entgegen, was uns aber nicht hinderte die herrliche Aussicht auf die



Ostschweizer- Bündner- und Oesterreicheralpen zu genießen., wobei der Pizolgipfel mit seinem kleinen Gletscher die Umgebung beherrscht. Mit Blick auf den tiefblauen mit Schnee umrahmten Wildsee ging's steil hinunter, wobei wir noch auf einem Felsvorsprung 3 Gamsen beobachten konnten. Auf einer sanften Stelle am Schottensee machten wir unsere Mittagsrast.

Die Fortsetzung des wunderschönen Wanderweges am Nachmittag führte auf



und ab, wobei der höchste Punkt 2512 m beträgt. Immer wieder mussten wir stehen bleiben um die wunderbare Rundschau in unsere Seele aufzusaugen. Auch der Schwarzsee zog uns in seinen Bann.

Nach dem noch fast total mit Schnee gefülltem Baschalvasee, der wie eine Arktislandschaft in Erscheinung trat, führte die Strecke während einer Stunde sehr steil hinunter zur Zwischenstation Gaffia. Unten angekommen, waren wir froh, unsere gestressten Füße unter den Tisch eines schönen und schattigen Gartenrestaurants zu strecken.

Da gefiel es den beiden Duos Neuenschwander und Werner so gut, dass sie sogar erst den 6 Uhr Bus nahmen während wir anderen die Heimfahrt schon mit dem früheren Bus antraten.

So hat sich ein weiteres tolles Wandererlebnis in die lange Liste unserer Aktivitäten gereiht. Wir fühlten uns etwas müde, aber glücklich über das herrliche Bergerlebnis.



NB. Das Datum der Bilder ist natürlich falsch, sie sind frisch geschossen!

Der Tourenleiter Gerd

Wanderung Triftbrücke – Windegghütte 4. August

Wegen unsicherer Wetterprognose und der langen Wartezeiten an schönen Wochenenden an der kleinen Trift-Seilbahn einigten sich die Interessenten auf den Montag.

Hans Walkner und ich konnten uns erst am Sonntag-Abend für die Teilnahme entscheiden und so wurde vereinbart, dass wir uns bei der Talstation in Schwendi treffen würden.

Das Wetter war wie versprochen sehr gut und bei Kaiserstuhl leuchteten die Wetterhörner mit den frisch verschneiten Gipfeln in der Morgensonne.

Wegen der zeitigen Abfahrt verspürte ich vor Lungern Hunger (oder war es etwa nur der Glust auf das bekannt gute Angebot in der Bäckerei ?). Auf jeden

Fall wollte ich auf den Parkplatz einbiegen, doch wer versperrte da den Weg zu den glustigen Sachen mit offenen Autotüren und im Weg stehen ????



Es waren unsere Kollegen Trudi, Bruno und Gerd, die mit der Tourenleiterin Francine mitgefahren sind und die gleiche Idee hatten !!

So gab's halt noch einen Kaffee und bei einem ein kleines Bier dazu.

Gestärkt ging die Fahrt weiter und kurz nach 8 Uhr trafen wir in Schwendi an der Sustenpass-Strasse ein.

Die Bahn diente früher nur dem

Kraftwerkpersonal. Sie wurde 2006, als die Triftbrücke gebaut wurde modernisiert und für den öffentlichen Personenverkehr freigegeben.

An Wochenenden erreicht sie mit ihren zwei Achtergondeln schnell die Kapazitätsgrenzen und es entstehen lange Wartezeiten.

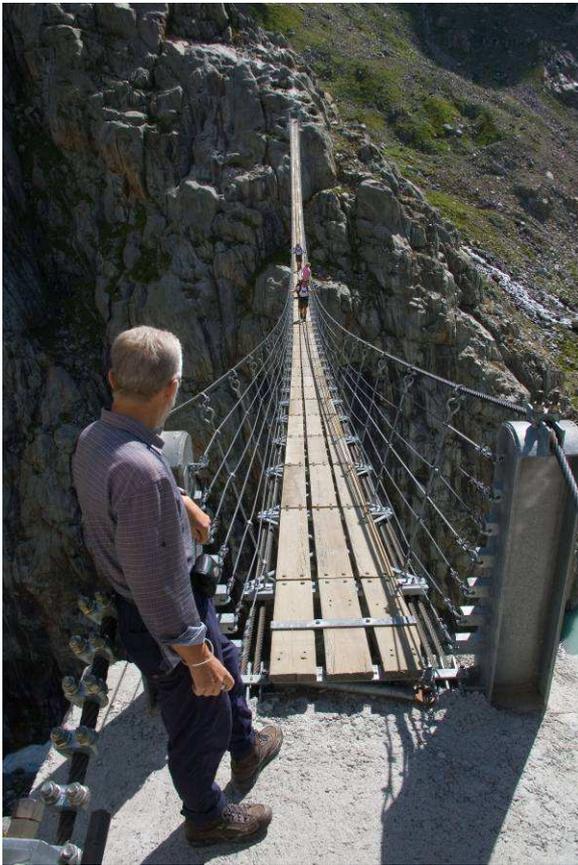
Glücklich ist, wer an schönen Werktagen F(r)eiertag hat !

Hoch über die imposante Triftschlucht bringt uns die Seilbahn bis zur Wasserfassung bei der unteren Trift auf 1357m gespannt.

Ein guter Wanderweg führt über das tosende Triftwasser und weiter den Grashang und alte Moränenreste zum Bosslis Stein hinauf, wo der steile direkte Weg zur Trifthütte abzweigt.

Wir wandern jedoch nach kurzer Trinkpause weiter, hoch über der Triftschlucht, in gemächlicher Steigung der neuen Touristenattraktion entgegen. Man erblickt sie erst wenn man auf dem Felskopf westlich des





tiefen Einschnittes zwischen Windegg und Drosiegg steht. Umso imposanter ist der Eindruck mit dem, trotz starkem Rückgang immer noch imposanten Triftgletscher, dem erst in den letzten Jahren entstandenen Triftsee und der von oben zierlich wirkenden Triftbrücke. Die Seilbrücke hat eine Spannweite von 102m und hängt 70m über dem tosenden Abfluss des Triftsees.

Die Brücke wurde gebaut, weil der frühere Zugang zur Trifthütte über die Gletscherzunge wegen des Gletscherrückzuges nicht mehr möglich war.

Es ist die längste Hängebrücke nach Nepalesischer Bauart in Europa und trotz wenigen Bergsteigern, die sie für den Zugang zur oberen Trift brauchen, viel begangen. Allerdings nur über die Brücke und zurück.

Auch wir wollen wissen, wie das ist und steigen nach kritischer Blickkontrolle der Aufhängekonstruktion zur Brücke hinunter und hinüber an das östliche Ende. Die Konstruktion ist schon imposant und wirkt keineswegs nepalesisch

improvisiert!

Während der Mittagsrast genießen wir die grandiose Landschaft des bisher wenig bekannten Triftgebietes.

Wir einigen uns, die Windegg hütten über den etwas anspruchsvolleren Ketteliweg anzugehen. Ueber bucklige Gletscherschliffe führen die Markierungen gegen eine Felsrinne hinauf, wo gut verankerte Ketten und Drahtseile den Aufstieg erleichtern.

Bald haben wir den höchsten Punkt auf ca. 1900m erreicht und durch blumenreiche Matten und über Felsbuckel erreichen wir nach 40 Minuten die Windegg hütten, wo es frisch gebackenen Kuchen und Triftkafi gibt. Es hat natürlich auch vieles anderes und sogar ein nicht ganz kleines Bier! Es ist gemütlich hier, die Sonne scheint und es ist warm.

Doch wir müssen ja wieder nach Hause und so machen wir uns an den Abstieg. Weil Hans unbedingt wissen will wie der steile, direkte Abstieg aussieht schliessen wir uns ihm. Es ist

etwas nass und gelegentlich rutschig, doch wir sind ja nicht in Zeitnot und können es gemütlich nehmen. Ausserdem hat es viele schöne Blumen. Leider kann Gerd nur wenige fotografieren weil die Batterie seiner Kamera kurz nach der Hütte den Geist aufgibt.



Es hätte noch eine andere Route, den sog. Familienweg, der etwas länger, aber weniger steil ist.

Nach einer halben Stunde sind wir wieder beim Bosslis Stein und wandern den Weg hinunter zur unteren Trift.

Die etwa hundert Stufen zur Bahnstation hinauf bringen uns noch einmal etwas zum Schnaufen und nach kurzer Wartezeit fahren wir mit der roten Gondel wieder ins Tal hinunter.

Bei der Talstation hat es ein kleines Angebot

von einheimischen Produkten. Da kann ich vor allem die verschiedenen Trockenwürste bestens empfehlen.

Die problemlose Heimfahrt wurde in Kaiserstuhl zu einem gemeinsamen Umtrunk unterbrochen.

Es war ein wunderbarer Tag – wie schön haben's doch die Pensionisten!!!!

Besten Dank an die Tourenleiterin für den Vorschlag und die Organisation!!

Heinz Höppli

Klettern Brüggli Grat 29. Juni

Statt 2 Tage in den Alpstein hatten nur Michael und ich am Sonntag Lust zu klettern. Wir fuhren daher nicht in's Toggenburg, sondern in den Jura und durchstiegen den Edelgrat mit Direkteinstieg und den Zuckerstock, wie scheinbar jetzt der Schreiberturn genannt wird.

Es war ideales Kletterwetter und wir waren fast alleine in den Routen.

Kurz nach Mittag, bevor die grosse Hitze da war, sassen wir schon auf der Terrasse beim Restaurant Brüggli und schauten zu, wie noch einige Gruppen den Grat empor klotzten.

Es hat sich gelohnt – nur sollte man das nächste Mal die Anfahrtsroute vorher studieren (gäll Michael)!

Heinz Höppli



Tourenbericht Klettern Gross Schijen 10.8.08 (2785müM)

Am Sonntagmorgen um 9 trafen sich im Bahnhofrestaurant Andermatt: Sylvia Wirsch, Ursula....., Stefan Keller, Hans Walkner und Michael Huser. Bequemerweise konnten wir für diese Tour noch ein Stück mit dem Auto bis zur Bergstation der Nätschenbahn oberhalb Andermatt weiterfahren. Als Tour hatten wir uns die Überschreitung Chly Schijen vorgenommen. Vom Parkplatz erreichten wir nach kurzem Umweg bequem den Einstieg am Westende des Grates.

Über Aufschwünge und Zacken klettern wir bei schönstem Wetter über den Grat Richtung Klein Schijen. Der Grat ist nicht steil, aber recht ausgesetzt. Wir geniessen die grandiose Aussicht auf die umliegenden Urneralpen. Nach der Mittagspause mit Tiefblick bis zum Portal des Gotthardtunnels in Göschenen erreichen wir um 14.00 Uhr den Gipfel des Klein Schijen. Kurz nach dem Gipfel könnte man mit einmal Abseilen den Grat verlassen. Aber bei diesem schönen Wetter haben alle Lust, die Tour fortzusetzen bis zum Gross Schijen. Zuerst nochmals ein Stück scharfer Zackengrat und danach weiter am kurzen Seil steigen wir über den nun aus grossen Blöcken bestehenden Grat zum Gross Schijen. Nach nochmals zwei Stunden gönnen wir uns den verdienten z'Vieri auf dem Gipfel.

Der Abstieg zurück ist steil und fordert uns nochmals bei zwei Kletter (eigentlich Abseil-) stellen. Um 18.00 Uhr beschliessen wir unsere „Eingetour“ beim Durstlöschen auf dem Nätschen.



Klein Schijen und SW-Grat des Gross Schijen. Lang , aber schön! Rechts das Göschenertal.

Michael Huser

Zweitages-Wanderung auf die Tilisunahütte und Sulzfluh

Am Montag den 25. August waren die Wetterbedingungen so gut, dass wir die von Bruno auf das Vorwochenende geplante Wanderung mit einer „Kleinstgruppe“ (Bruno, Francine, Gerd) starten konnten. Mit Bahn und Postauto gelangten wir nach St. Antönien-Rüti, von wo wir Richtung Partnun loszogen, immer die markante Wand der Sulzfluh vor Augen, ein Berg, der aus der Ferne für einen Nichtkletterer unerreichbar scheint. Im Partnurer Alpenrösli stärkten wir uns mit einem zu üppigen Mittagessen bevor wir losmarschierten. Bald erreichten wir den ruhig in einer Senke eingebetteten Partnunsee, um dann sukzessiv



den massiven Felsriegel zwischen Scheijen- und Sulzfluh zu überwinden. Es war schon späterer Nachmittag als wir den Tilisunasattel erreichten und Bruno seine geliebte Heimat, die mit einer eisernen Tafel markiert ist, geistig in seine Arme zu nehmen. Nach kurzer Zeit kam der Tilisunasee in Sicht und schon bald auch die Hütte, die so schön im Abendsonnenschein lag. So schön, dass wir zuerst auf der Terrasse unseren Durst löschen mussten bevor wir in die Gaststube traten. Kaum eingetreten - Bruno's stattliche Figur voraus – schwollen eine freudige helle



Frauenstimme und ein dunkler Bass an zu einer begeisterten Begrüssung. Und schon bald zeigte Bruno's unwiderstehlicher Charme bei der feschen Wirtin seine Früchte, um nicht zu sagen, dass da etwas österreichische Protektion und Korruption im Spiel war! Hat sie uns doch nach Bezahlung unserer Zeche im voraus in harten Euros trotz der vielen anderen Gäste ein „chambre séparé“ in der Form eines 10er Matratzenlagers nur für uns 3 zugewiesen! Auf jeden Fall waren Francine und ich sehr zufrieden, dass Bruno seine Beziehungen spielen liess... vielen Dank Bruno.

Bruno seinerseits bedankte sich vor lauter Freude zum Nachtessen mit einer Flasche Rotwein und einem kräftigen Marillenschnaps bei uns für unsere treue Begleitung.



Am Dienstagfrüh strahlte uns ein nahezu wolkenloser Himmel an. Allerdings bedeckten bei unserem Abmarsch kurz nach acht schon einige Wolken die Gipfel ringsum. Auch ein kühler Ostwind sorgte dafür, dass wir nicht zu sehr ins Schwitzen gerieten als wir die 600 Höhenmeter über die vom Gletscher abgeschliffene Felsen, viel Gestein und ein paar Schneefelder auf die Sulzfluh unter die Füsse nahmen. Ca. um 11 Uhr erreichten wir den 2818 m hohen Gipfel der Sulzfluh. Eine prächtige Aussicht auf die Bündner und Oesterreicher Alpen sowie tief hinunter in die grünen Täler belohnte uns für den steilen Aufstieg. Allerdings gab es ein eindrucksvolles Wechselspiel von Sonne und Nebel, der uns jeweils in Sekundenschnelle einhüllte. Unter dem imposanten Gipfelkreuz



verzehrten wir unser Picknick. Zeitweise waren etwa 20 Wanderer oder Kletterer, die wie aus dem Nichts über den Klettersteig plötzlich vor uns auftauchten, auf dem Gipfel. Auf dem Abstieg kamen wir natürlich nicht um einen ausgiebigen einen „Löschhalt“ auf der Tilisunahütte vorbei. Von dort wanderten wir auf der Abkürzung zum Partnunsee hinunter. Auf dieser Strecke wäre eher der Aufstieg zu empfehlen, da wir häufig über kleinere Felsbänder etwas mühsam hinuntersteigen mussten. Für unsere Mühen entschädigt wurden wir allerdings von einer für diese Jahreszeit noch üppig vorhandenen Alpenflora. Nach einem Abstieg von guten 1000 Höhenmetern ruhten wir unsere müden Füsse nochmals bei einem Trunk im Alpenrösli in Partnun aus. Francine und ich entschieden uns, die letzte Strecke von ca. 3 km hinunter nach St. Antönien auf dem Velo/Trottinett zurückzulegen, wozu sich natürlich Bruno nicht bewegen liess. Wir fanden jedoch nicht heraus, was ihn zurückhielt! War es Angst, Männerstolz oder mangelnde Routine aus der Kindheit mit einem solchen Vehikel umzugehen?? Also machten wir uns zu zweit auf den „Höllennritt“! Währenddem ich nach der ersten Erfahrung die Bremsen auf geeigneten Strecken gerne losliess und in einen herrlichen „Schuss“ geriet, bekam Francine beinahe den Krampf in ihren Händen vom vielen Bremsen. Zum Glück erreichten wir St. Antönien sturzlos, allerdings war das letzte Drittel auch nicht sonderlich attraktiv, mussten wir doch etwa nach Kinderart mit dem Fuss „angeben“.

Als wir uns voller Mitleid mit dem armen Bruno, der die lange Strecke noch unter seine müden Füsse nehmen musste, in einer Gartenwirtschaft niederliessen, staunten wir nicht wenig, als er nach kurzer Zeit als Fahrgast einem PW entstieg! So war unser Team wieder komplett und wir konnten mit dem letzten Postauto um 19 Uhr unsere Rückfahrt antreten. Bruno sei für die wunderschöne Tour herzlich gedankt.



Bericht über Wanderung ins Emmental

Am Mittwoch 17. September 2008 führten wir eine Ersatzwanderung ins Emmental für die buchstäblich am Samstag ins Wasser gefallende Wanderung auf den Nüenchamm durch. Dem kurzfristig angesagten Wanderruf folgten Rosmarie, Monika, Charly und André. An dem kalten wolkenbehangenen Tag brachte uns die Bahn nach Burgdorf, wo wir mit einem längeren Aufstieg durch Sandsteinformationen auf die Höhenzüge des Emmentals gelangten. Schon bald zeigten sich die ersten herrlich blumengeschmückten, typischen und stolzen Bauernhöfe mit ihren ausladenden Dächern. Etwas auf und ab ging es weiter, vorbei an mit Früchten reich behangenen Obstbäumen und übermannshohen Maisfeldern und weiten mit gesundem Vieh bestückten Wiesen.

Nach ca. 3 Std. „quälten“ wir uns den extrem steilen Anstieg zur „Lueg“ mit dem imposanten Militärdenkmal hinauf, wo wir das Picknick einnahmen und zeitweise von einer kalten Bise gekühlt wurden. Von der dort ging's dann abwärts zur Schaukäserei Affoltern, wo wir nebst einem Blick in die Käserei einen Kaffeehalt einschalteten und die fantastische Blumenpracht an der Fassade bewunderten. Mitte Nachmittag „lugte“ dann doch noch die Sonne mit ihrer schwachen Wärmestrahlung hervor und nach einer guten halben Stunde erreichten wir unser Ziel „Affoltern-Weier“ wo wir mit Bus und Bahn über Huttwil nach Hause gelangten.

So bleibt uns dieser für die Jahreszeit zu kühle aber schöne Wandertag durch eine uns eher unbekannte Landschaft in bester Erinnerung.

Gerd

Wanderung auf den Creux-du-Van vom 27.9.2008

Meiner Einladung auf den Creux-du-Van folgte eine stattliche Gruppe (Pia, Suzanne, Rosmarie, Myrtha, Bernadette, Urs, Bruno, Charly, Geri). Die SBB brachte uns allerdings mit einiger Verspätung nach Noiraigue im Val de Travers. Unterwegs in Biel stieg noch mein Kollege Peter zu. Da wir wegen Zugverspätung unseren Kaffeehalt bereits in Neuenburg hatten, konnten wir gerade losmarschieren. Leider



enttäuschte uns das Wetter etwas, da die Höhenzüge im dicken Nebel lagen. So kamen wir auch nicht so sehr ins Schwitzen, wobei allerdings Bruno mit Geri und Bernadette in der Ferme Robert ihren „Zwischendurst“ löschen mussten. Für den Aufstieg wählten wir den steilen Sentier du Single.

Auf dem Grat angekommen drängte sich zum Glück die Sonne durch den Nebel und gab uns von Zeit zu Zeit einen Blick auf den eindrucksvollen Felskessel des Creux-du-Van frei. So konnten wir uns auf der Wiese zum Picknick niederlassen. Anschliessend wanderten wir auf dem knapp am Abgrund entlangführenden Wanderweg die rund 2



km dem hufeisenförmigen Felskessel entlang und der Himmel wurde immer klarer. Zeitweise war eine ganze Völkerwanderung unterwegs, viele kamen natürlich mit dem Auto bis zur Ferme Soliat, der wir ebenfalls einen Besuch abstatteten. In dem originellen traditionellen und gut besuchten Juragasthof fanden wir im ersten Stock einen Tisch für uns, wo wir uns vom kalten Wind erwärmen konnten.

Frisch gestärkt traten wir den Abstieg über die 14 Spitzkehren unter die Füsse. Knapp vor 17 Uhr erreichten wir den Bahnhof. Eine grössere Gruppe entschloss sich, den in wenigen Minuten eintreffenden Zug zu besteigen während Charly, Rosmarie, Bruno und Geri ins Bahnhofrestaurant steuerten. Vom Hunger geplagt entschlossen wir uns in Aarau, in der Aarauerstube ein währschaftes Nachtessen einzunehmen. Auf dem Bahnhof trafen wir dann auf unsere „Abtrünnigen“, zwar durstgestillt aber hungrig (in ihrer Absteige gab es keinen Koch!!) und so trafen wir um 20.11 gemeinsam in Baden ein. Es war eine schöne Wanderung in einem geologisch sehr interessanten Gebiet. Vielen Dank den Kolleginnen und Kollegen, die mit mir die Schönheiten der Natur teilten.

Gerd

Es wurden noch weitere Touren durchgeführt, und auch einige wegen des Wetters oder wenig Interesse abgesagt.

Mangels Platz können diese Berichte erst in der nächsten Ausgabe publiziert werden. Vielleicht treffen bis dann auch noch weitere Angaben bei mir ein.

Ich hoffe, dass der schöne Herbst noch andauert und noch viele schöne Touren möglich sind. Allerdings soll dann auch wieder Huddelwetter kommen, damit die Tourenskis und Schneeschuhe wieder richtig aktiviert werden können.

Heinz

Vorschau

Do, 23. Oktober Herbstversammlung

20.15 Uhr Rest. Zur Waage, Nussbaumen

So, 26. Oktober Ausklettern

Tourenleiter: Manfred Werner, Tel. 056 426 59 30

Do, 30. Oktober Programmbesprechung Wandern /Schneesuh 2009

20.00 Uhr, Rest. Waage. Bitte möglichst Vorschläge bringen oder dem Tourenobmann Gerd Pfirter zukommen lassen.

So, 2. November Wanderung Jura

Tourenleiter Bruno Stepanek, Tel. 079 472 51 29. (Wenn keine Antwort: SMS).

Do, 6. November Programmbesprechung Klettern/Skitouren

20.00 Uhr Rest. Waage. Vorschläge und Wünsche bringen oder der Tourenobmann Michael Huser zukommen lassen.

So, 16. November Herbstwanderung

Tourenleiter: Trudi Ritz und Osi Burkhard, Tel. 056 282 25 53.

Samstag, 6. Dezember Chlaushock

Siehe Einladung in der Beilage.

Sonntag, 14. Dezember Ski- und Schneeschuhtour

Tourenleiter: Heinz Höppli 056 288 38 49 und Gerd Pfirter 079 793 14 76

So, 4. Januar 2009 Skitour nach Verhältnissen

Tourenleiter: Michael Huser 056 444 79 84

Sa, 17. Januar 2009 SS-Tour Furggelen

Tourenleiter: Urs Neuenschwander, Tel. 056 282 27 40

So, 18. Januar Skitour nach verhältnissen

Tourenleiter: Heinz Höppli, Tel. 056 288 38 49

Achtung Generalversammlung Verschoben:

Freitag, 30. Januar Generalversammlung

20.00 Uhr Rest zur Waage, Nussbaumen

Touristenclub Geissfluh Obersiggenthal

CHLAUSHOCK 2008

Reformierte Kirche Nussbaumen

Samstag, 6. Dezember 2008

Apéro ab 19.00 Uhr

anschliessend

Nachtessen



Liebe Clubmitglieder und Gäste

Wir laden Euch zu unserem traditionellen Chlaushock herzlich ein.

Es erwartet uns ein feines Nachtessen gegen einen Unkostenbeitrag.

Für diverse Kuchen und Dessert sind wir dankbar!

Wir freuen uns auf einen unterhaltsamen Abend.

Das Chlausteam:

Bernadette, Rosmarie, Gusti, Charly.

Anmeldung bis 28. November 2008 an:

Rosmarie Schwaller, Mardeläckerstr.16, 5417 Untersiggenthal

Hier abtrennen

Name der Teilnehmenden:

.....

Ich bringe folgende Kuchen mit.....

Mein Unterhaltsbeitrag.....